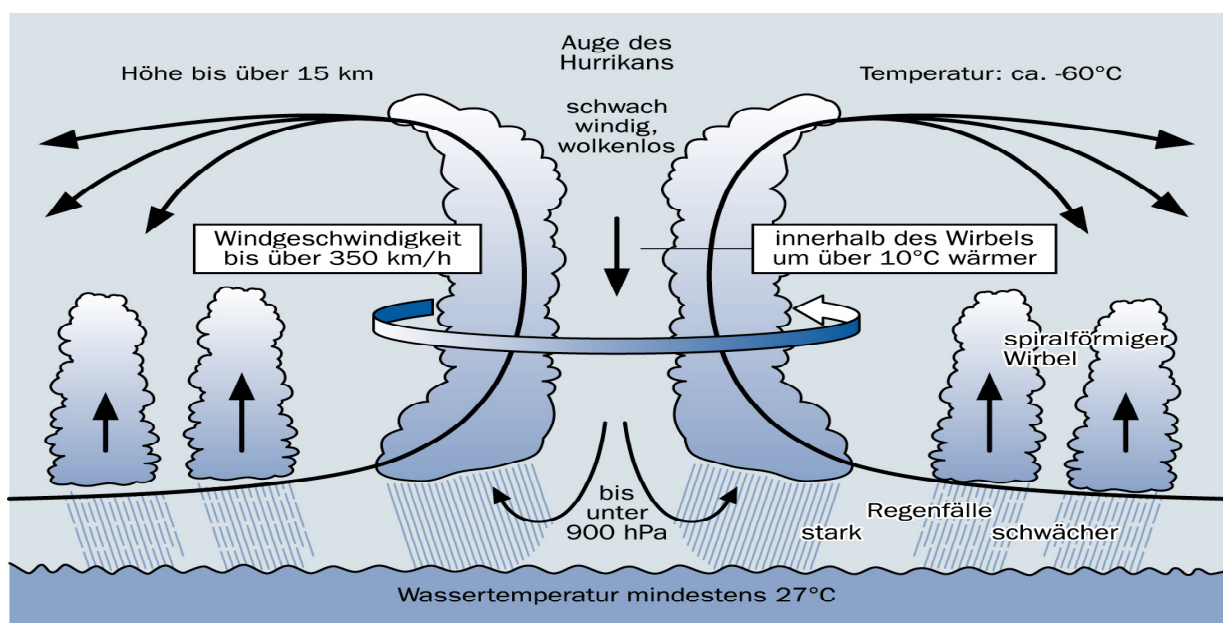


# Hurrikan

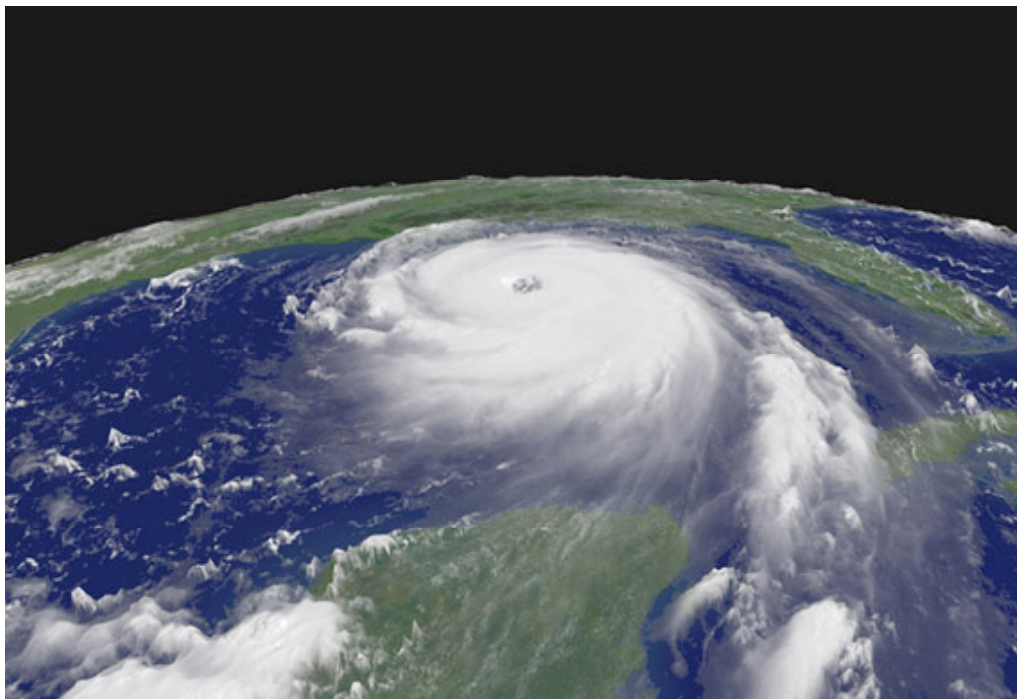
Ein Hurrikan oder auch ein tropischer Wirbelsturm genannt oder in Australien Willy Willy genannt, ist ein Wirbelsturm, der mindestens die Windgeschwindigkeit Orkanstärke erreicht, das heisst mindestens 118 km/h. Er wird vor allem über dem Wasser gebildet, wenn er aber aufs Festland trifft, verliert er schnell an Kraft. Hurrikans entstehen meist vor der Nordküste Südamerikas oder vor Westafrika und ziehen dann in einer gebogenen Richtung über das Karibische Meer ins Gebiet der SE-Staaten der USA, wo sie dann vor allem am Küstengebiet Schaden anrichten.

Eine Grundvoraussetzung zur Bildung dieses Wetterphänomens besteht in der Wassertemperatur, welche zur Bildung tropischer Wirbelstürme 26,5 Celsius betragen muss. Das Wasser verdunstet in sehr grossen Mengen, welche anschliessend in grösseren Höhen kondensiert zu gewaltigen Wolkenmassen. Diese Kondensation setzt riesige Energien frei und dadurch wird die Luft innerhalb der Wolken erhitzt und steigt so immer weiter auf. Über der Meeresoberfläche entsteht ein Unterdruck, Luft strömt aufwärts und oberhalb der Wolken entsteht ein hoher Luftdruck. Die Luft wird dadurch in einem entgegengerichteten Wirbel verteilt, dies wird Antizyklon genannt. Die am Boden zuströmende Luftmassen werden durch die Corioliskraft ( die durch die Drehung der Erde erzeugt wird) in Rotation versetzt. Und dadurch entsteht ein grossflächiger Wirbel. Damit die Corioliskraft wirken kann, müssen sich die entsprechenden Wassermassen in einem bestimmten Abstand zum Äquator befinden.



Der wohl bekannteste Bestandteil eines Hurrikans ist das Auge. Das Auge ist eine windfreie, niederschlagsfreie und wolkenarme Zone im Zentrum des Hurrikans. Das Auge ist sozusagen eine Zone, wo man gar nicht bemerkt, dass man sich mitten in einem Wirbelsturm befindet.

Der wohl bekannteste Hurrikan der letzten Jahre ist der Hurrikan Katrina, welcher im Jahre 2005 Schäden im Wert von 84 Milliarden Euro verursachte und eine Windgeschwindigkeit von 250 bis 300 km/h erreichte. Betroffene von diesem Gebiet waren vor allem der Süden der USA und New Orleans. Katrina tobte auf einer Fläche von 233'000 Quadratkilometern, was etwa der Fläche von Grossbritannien entspricht. Es wurden rund 350'000 Häuser zerstört und etliche Menschenleben fielen der Zerstörungswut des Hurrikans zum Opfer.



Aber ein Problem heutzutage ist, dass es immer mehr Hurrikans gibt, weil die globale Klimaerwärmung das Wasser stetig wärmt und das Wasser schneller über 26,5 Celsius kommt. Das heisst die Klimaerwärmung, die wir machen, verursacht, dass es mehr Hurrikan und somit mehr Menschenopfer gibt.

Hurrikan Katrina, Hurrikan Jose, Hurrikan Maria, wieso gibt man Hurrikans solche Namen? Im Jahre 1950 wurden Namen nach dem internationalen phonetischen Alphabet gegeben. Ab dem Jahre 1953 wurden dann Frauennamen eingeführt. Ab dem

Jahre 1960 wurde eine Namensliste gemacht mit 21 Namen, die dann immer wieder gebraucht werden. Man nahm die Zahl 21, weil in der Saison 1933 die meisten tropischen Wirbelstürme auftraten, heutzutage ist dies das Jahr 2005. Im Jahre 1979 wurden erstmals männliche und weibliche Namen abwechselnd gewählt und ausserdem ergänzte man die englischen Namen um französische und spanische Namen. Es kann aber auch sein, dass manche Namen nie mehr wieder verwendet werden. Dies kann sein, wenn ein tropischer Wirbelsturm sehr schlimme Schäden anrichtet und die WMO (World Meteorological Organization) entscheidet, dass dieser Name nicht mehr verwendet werden soll. Wenn jedoch der Namensvorrat nicht reicht, nimmt man der Reihe nach die Namen des griechischen Alphabets.